

Inhaltsverzeichnis 22.04.2014

Avenue ID: 239
Ausschnitte: 2
Folgeseiten: 1

		Auflage	Seite
10.09.2010	BauernZeitung / Gesamt Suisse-Bilanz-Änderungen 2011 treffen auch Biobetriebe	32'918	1
18.06.2010	BauernZeitung / Gesamt Reduzierte Bodenbearbeitung auch im Biolandbau möglich	32'918	2



Gesamt

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 15
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 32'918
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 19
Fläche: 18'389 mm²

Suisse-Bilanz-Änderungen 2011 treffen auch Biobetriebe

FRICK ■ Die Änderungen in den «Grundlagen für die Düngung im Acker- und Futterbau» (kurz: Grudaf) wirken sich 2011 erstmals in der Suisse-Bilanz aus und betreffen auch alle Biobetriebe, die eine Bilanz rechnen müssen.

Wichtige Änderungen

Die zwei wichtigsten Änderungen sind:

- *Reduktion des Phosphorbedarfs (P₂O₅) der Kulturen um 10 bis 20 Prozent.* Biobetriebe, die eine Suisse-Bilanz rechnen müs-

sen, sollten jetzt eine provisorische Version 2011 rechnen, damit sie für nächstes Jahr rechtzeitig die nötigen Vorkehrungen treffen können. Das gilt vor allem für diejenigen Betriebe, die bei der Suisse-Bilanz 2010 beim Phosphor 95 Prozent oder mehr erreichen.

- *Erhöhung der Nährstoffgehalte bei Legehennen- und Pouletmist.* Betriebe, die Nährstoffüberschüsse beim Geflügel ausweisen und deshalb Hofdüngerabgabeverträge abgeschlossen haben, sollten die Verträge rechtzeitig, also jetzt, mit ihren

Abnehmern an die neuen Normen anpassen.

Die grössten Änderungen betreffen den Stickstoff. Da Biobetriebe selten absolute Spitzenerträge erreichen und zudem keinen billigen künstlich hergestellten Stickstoffdünger einsetzen, wirkt sich diese Lockerung praktisch nur auf konventionelle Betriebe aus.

Die aktuell gültige Grudaf-Version wurde im Frühjahr 2009 publiziert. Die Normen sind auch im Wirz-Kalender enthalten.

Maurice Clerc und Res Schmutz, FiBL, Beratung



Bioschweinebetriebe mit Phosphorüberschuss sollten die Suisse-Bilanz neu rechnen.
(Bild Barbara Früh, FiBL)

Gesamt

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 15
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 32'918
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 19
Fläche: 35'021 mm²

AKTUELLES AUS DEM BIOLANDBAU

Reduzierte Bodenbearbeitung auch im Biolandbau möglich

FRICK ■ Wird gepflügt, verbraucht der Biolandbau pro Kilogramm geerntete Produkte zirka 20 Prozent weniger Energie als der konventionelle Landbau. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Biobauer keinen künstlich hergestellten Stickstoffdünger einsetzt. Das allein reicht aber nicht für einen klimaneutralen Bioackerbau. Eine Möglichkeit zur Verbesserung der Bilanz ist die reduzierte Bodenbearbeitung. Sie bewirkt eine Reduktion des Energieaufwands und eine Erhöhung des Humusgehalts und somit die zusätzliche Einlagerung des Treibhausgases CO₂.

Höherer Humusgehalt, bessere Bodenstruktur

Beim Langzeitversuch in Frick AG auf sehr schwerem Boden (45 Prozent Ton) hat die redu-

zierte Bodenbearbeitung den Humusgehalt in sechs Jahren um 17 Prozent erhöht und die Bodenstruktur verbessert. Demgegenüber hat der Unkrautdruck ein wenig zugenommen, was eine Erhöhung der manuellen Unkrautregulierung bedeutet (z. B. Disteln ausreissen). Aber die Zunahme der Begleitkräuter hatte keinen wesentlichen Einfluss auf den Ertrag, denn der war tendenzmässig höher als beim Pflugverfahren (siehe Tabelle).

Eine entscheidende Änderung der Kulturtechnik erfordert der Wiesenumbau mit anschliessendem Maisanbau.

- Anfang Herbst: mit Schälppflug maximal 10 cm tief pflügen (Bild).
- Oktober: Einsaat von Winterproteinerbsen.
- Anfang Mai: Erbsen mulchen und oberflächlich einarbeiten

und Maissaat.

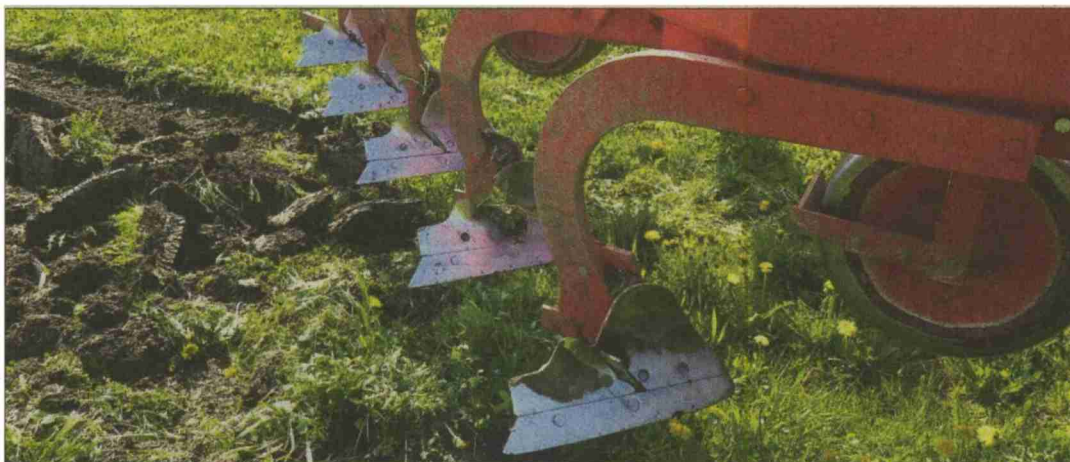
In einem normalen Jahr bringen die Erbsen allein genügend Stickstoff für den Mais.

Von 2002 bis 2009 wurde nur zweimal ein 15 cm tief arbeitender Feingrubber eingesetzt. Alle anderen Bodenbearbeitungsarbeiten wurden mit einem Hackgerät erledigt, dessen Gänsefüsschen den Boden ganzflächig in maximal 10 cm Tiefe unter-schneiden.

Auf kleineren Parzellen Erfahrungen sammeln

Am besten sammelt man zuerst Erfahrungen auf kleineren Parzellen und mit wenig riskanten Verfahren, zum Beispiel beim Ansäen von Gerste nach Brotgetreide.

Maurice Clerc und Res Schmutz, Forschungsinstitut für biologischen Anbau



Der Schälppflug spielt beim Wiesenumbau eine wichtige Rolle.

(Bild FiBL)

Datum: 18.06.2010

BAUERNZEITUNG

Gesamt

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 15
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 32'918
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 19
Fläche: 35'021 mm²

Trockensubstanzerträge im Langzeitversuch in Frick AG

(Quelle FiBL)

	Winterweizen Titlis	Sonnenblumen Sanluca	Dinkel Ostro (entspelzt)	Klee gras	Klee gras	Mais (ganze Pflanze)	Winterweizen Titlis	Mittel aller Kulturen
Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	
Pflug (dt./ha)	51,8	31,9	24,3	75,1	77,9	122,7	34,2	
Reduzierte Bodenbearbeitung (dt./ha)	44,3	33,3	22,3	96,6	96,0	164,8	41,7	
Differenz gegenüber Pflug	-14%	+4%	-8%	+29%	+23%	+34%	+22%	+13%